

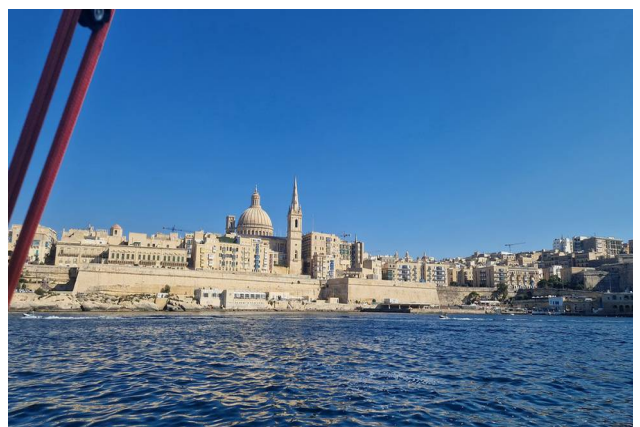
Zweiter Reisebericht 2026

so, alle zusammen, jetzt geht's weiter.

Also, wie gesagt sind wir am 26.5. von der Marina di Ragusa nach Malta gesegelt, erstmal mit einem ganzen Ende Motorfahrt, aber dann ist es doch noch ein schöner Segltag geworden. Die Einfahrt nach Valletta ist schon spektakulär und verspricht interessante Stadtbesichtigungen. Die Roland Marina ist o.k. Erstes Ziel ist jetzt, den ersten Motorölwechsel für den neuen Motor zu organisieren. Ich hatte eine Email an eine VOLVO Werkstatt gesendet, da in der Garantiezeit jeglicher Service von einer autorisierten Fachwerkstatt gemacht werden muss. Da ich keine Antwort bekommen habe, sind wir am nächsten Tag gleich hin, und haben nachgefragt. Ja, o.k., der Mechaniker meldet sich. Tut er aber nicht. Mehrfach hin und her, schließlich bekommen wir einen Termin Mittwoch nächster Woche. Na gut, machen wir erst einmal zwei Tage Stadtbesichtigung, Valletta ist wirklich beeindruckend, aber natürlich auch ganz in der Hand von reichlich Touristen. Die Zeit bist zu Motorservice wollen wir nutzen, um Gozo, die kleine Nachbarinsel im Nordwesten zu besuchen. Wir verbringen mehrere schöne Ankertage auf Gozo und der noch kleineren Insel Comino, die zwischen Malta und Gozo liegt. Machen ein paar kleinere Landspaziergänge, Chrissi auch größere und versuchen vom Hafen von Gozo, Mgarr aus ins Landesinnere zu fahren, aber die Marina im großen Hafen ist wegen Bauarbeiten gesperrt, na gut, dann nicht. Hervorzuheben ist noch die „Blaue Lagune“ auf Comino. Ein Strand wie in der Karibik, aber so eine Unmenge von vorallem jungen Menschen, dicht an dicht auf den Felsen zum Sonnenbaden und im Wasser. Wir waren froh, wieder auf unserem Boot in der ruhigen Nachbarankerbucht zu sein. Auf dem Weg zurück nach Valletta haben wir Malta einmal umrundet. Und am Mittwoch, d. 3.6. klappt es tatsächlich mit dem Ölwechsel. Am Tag darauf machen wir eine Autotour über die Insel. Das erste mal darf ich das Auto wegen meines Alters nicht fahren, also muss diesmal Chrissi ans Steuer und das auch noch bei Linksverkehr. Die Entfernungen sind überschaubar und unser erstes Ziel ist Mdina, die frühere Hauptstadt, die unmittelbar neben Rabat, der jetzigen Hauptstadt liegt. Mdina ist eine sehr gut erhaltene schöne alte Stadt, in der noch ein paar Menschen leben. Ansonsten Touristen, aber gut auszuhalten. In Rabat haben wir uns die bekannten Katakomben angesehen, ehemalige unterirdisch in den Fels gehauene Friedhöfe. Auch wieder unglaublich, wie die Menschen das damals bewältigt haben. Auf dem Weg zurück nach Valetta fahren wir auf der Panoramastraße an den Dingly Klippen entlang, die aber vorgestern von See aus sehr viel beeindruckender waren. Am Ende gibt's gerade noch vor Schließung zwei alte Tempelanlagen, Hagar Qim und Mnajdra zu besichtigen und dann zurück zum Schiff. Chrissi hat ihre Sache als FahrerIn gut gemacht. Am Abend gehen wir noch essen und verlassen am nächsten Tag die Hauptinsel endgültig. Wir haben noch Zeit bis zu unserer nächsten Verabredung in Tunesien und verbringen die letzten zwei Tage in der spektakulären Ankerbucht Dwejra Bay ganz im Westen von Gozo. Die Bucht ist von Felsen umringt, allerdings durchschnittlich 10 m tief, d.h. reichlich Ankerkette. Wir chillen viel, machen wieder kleinere Wanderungen und letztlich noch ein paar Einkäufe. Am Montag, d. 6.7. gehen wir ankerauf mit dem Ziel Pantelleria.



Anfahrt auf Malta



Seeansicht Valletta



Maglio Garden in Floriana, Vorstadt von Valletta



Tritonenbrunnen, da beginnt Valletta



Karmeliterkirche, ein Wahrzeichen der Stadt



Großer Prunk im St. John's Co-Cathedral



Nächtlicher Blick von unserem Liegeplatz in der Roland-Marina



Strandidylle auf Gozo



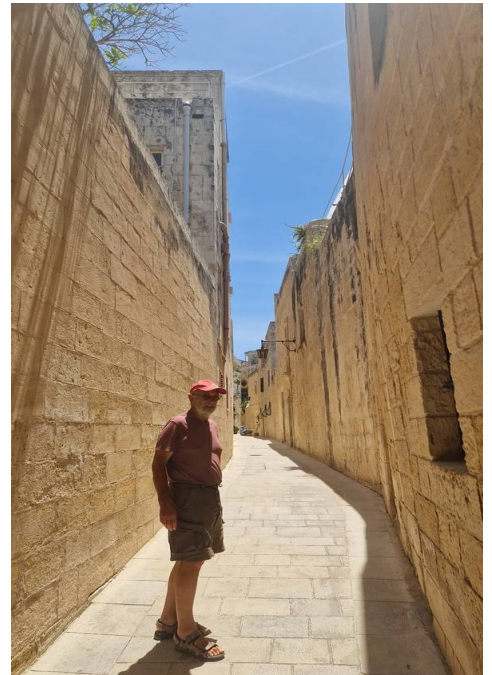
An der Blauen Lagune auf der kleinen Insel Comino



In der alten Hauptstadt Mdina



Katakomben in Rabat, ehemalige Begräbnisstätten



Enge Gassen, wenig Leute in Mdina



Herrliche Felsenküste an Maltas Nordküste



Kleiner Meerzugang zwischen steilen Klippen



Unsere schöne Bucht Dwejra auf Gozo – Bantu rudert das Dinghi



Badebecken an Gozos Küste



Dwejra Bay am Morgen

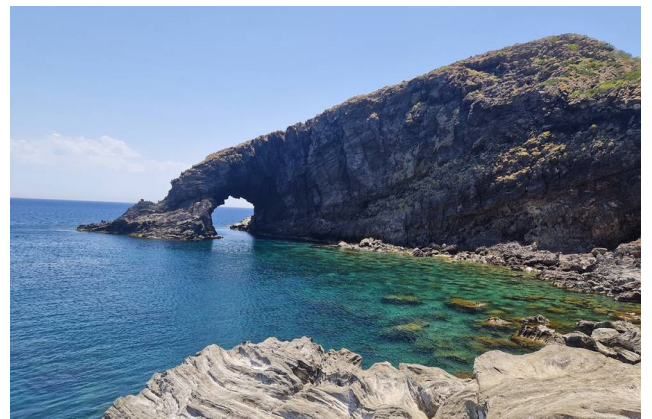
Die 120-sm-Überfahrt nach nach Pantelleria ist eine anstrengende und etwas nervige Motorbootsfahrt, ab und zu von kürzeren Segelstrecken unterbrochen. Da wir am Sonntag erst nach 17 Uhr in den Hafen an der Nordwestseite der Insel können machen wir einen Ankerstop unter einer hohen Felswand, wohin im Laufe des Tages reichlich Touriboote kommen und wieder fahren. Am Nachmittag fahren wir weiter und sind pünktlich 17:30 im Hafen Pantelleria fest. Immernoch haben wir reichlich Zeit bis zu unserer Verabredung in Tunesien, außerdem soll es in den nächsten Tagen ziemlich ordentlich Wind aus Nordwest geben, sodass wir erstmal für drei Nächte buchen. Der Hafen ist einfach, aber gut geschützt, hat weder Klo noch Dusche, aber immerhin Strom und Wasser. Gleich am nächsten Tag leihen wir ein Auto aus, es ist die älteste und schrottigste Karre, die wir je hatten, aber dafür stört sich niemand an meinem Alter. Wir fahren erstmal im Uhrzeigersinn um die Insel, finden in der Nähe des kleinen Hafens Scauri eine Grotte unten am Meer, mit Bademöglichkeit und sogar leicht warmen Quellen. Kaffeetrinken in Scauri und weiter obererhalb unseres Ankerplatzes entlang, besuchen nacheinander den „Badeort“ Cala Levante mit dem berühmten „Elefantenfelsen“, einem Vulkanmuseum beim Leuchtturm an der Nordküste und die Steingräber Sesi. Die Fahrt zum höchsten Berg der Insel brechen wir ab, da sich die „Straße“ als nicht befahrbar erweist. Zum Abschluss noch zum wunderschönen Binnensee Bagno dell' Acqua, auch „Spiegel der Venus“ genannt. Dort nehmen wir ein Bad, das Wasser ist klar wie im Meer, nur der Untergrund ist schlammig, soll aber heilende Wirkung haben. Die nächsten Tage verbringen wir mit einigen Arbeiten, aber wir genießen auch die Ruhe und Beschaulichkeit. Chrissi macht eine Radtour zu einer Ausgrabung in der Nähe, dort wurden die „3 Köpfe von Pantelleria“ gut erhaltenen Mamorbüsten, eine sogar von Cesar. Einen Tag gönnen wir uns noch auf Pantelleria und fahren mit dem Bus nach Sibá. Von dort wandern wir los ca. 280 m aufwärts zum Rand einer Caldera, des ehemaligen Vulkankraters, der noch gut zu erkennen, aber schön mit Bäumen und Sträuchern bewachsen ist. Es hat sich wirklich gelohnt, wir haben von 540 m Höhe wunderschöne Blicke auf fast all die Stellen, an denen wir mit dem Auto waren incl. unseres Hafens. Chrissi lässt es sich nicht nehmen, noch weiter aufzusteigen auf den höchsten Berg der Insel, Montagna Grande 836 m hoch. Ich gehe schon runter und dann haben wir Glück, dass wir auf eine Wandergruppe stoßen, die mit einem Bus zurück gebracht wird, mit dem auch wir mitfahren können. So sparen wir fast zwei Std. Wartezeit auf den Linienbus. Inzwischen hat der Wind hat nachgelassen und etwas zu unseren Gunsten auf nördliche Richtung gedreht. Wir versuchen noch bei den italienischen Carabinieri nach Tunesien auszuklarieren, aber die winken nur ab – nicht nötig. Pantelleria – auch „Black Pearl“ genannt - war eine erlebnisreiche kleine Insel, die sehr stark vulkanisch geprägt ist. Große schwarze Lavafelder, warme Quellen und natürliche „Saunen“. Ein bisschen hat sie uns an Island erinnert. Auch die Häuser sind zum großen Teil aus Lavagestein gebaut, mit ganz eigenartigen gewölbten runden Dächern. Pantelleria hat uns gut gefallen, nur das Hafenstädtchen war etwas enttäuschend, kaum Sehenswertes und überall Baustellen. Am Sonntag, d. 14.6. haben wir in Pantelleria abgelegt mit Ziel Bizerte in Tunesien.



Pantelleria voraus



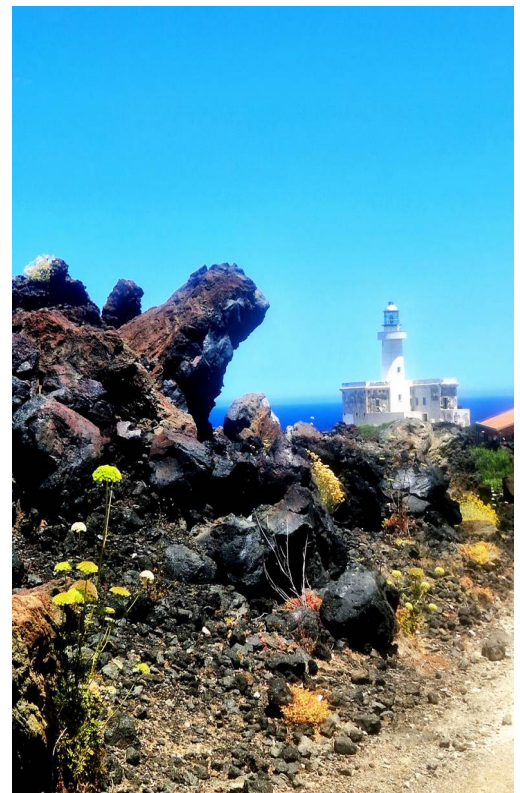
Keine Strände, aber Baden kann man auf Pantelleria auch



Lustiger Felsen „der Elefantenkopf“ genannt



Binnensee „Spiegel der Venus“



Leuchtturm zwischen Lavafelsen



Grabhügel Grand Sesi



Überall Lavafelder, im Hintergrund der höchste Berg Montagna Grande



Typische Häuser, Dammusi genannt



Pantelleria Stadt, Castello Barbacane, leider geschlossen



Oberhalb von Pantelleria Stadt, Ruinen der Akropolis San Marco



Unterwegs nach Afrika

Bis zum nächsten Bericht liebe Grüße,
Chrissi und Bantu (Thomas)